

STIFTUNGEN UND PAUL CÉZANNE



Gastautorin Mirjam Schwink ist Leiterin des Stiftungsmanagement Wealth Management der BW-Bank

Was haben das künstlerische Werk von Paul Cézanne und Stiftungen beziehungsweise deren Management gemeinsam? Cézanne bedrängte Träume und Visionen. Er schuf Gemälde von erstaunlicher Kraft mit kühner Technik und starken Farbgegensätzen. Bevor er erste Pinselstriche setzte, hatte er bereits die Gesamtkomposition vor Augen: Farben für den Hintergrund, Motive des Vordergrunds.

Diese Fähigkeit der vorausschauenden Vorstellungskraft ist auch für Stiftungen, ihr Wirken und ihre Projekte entscheidend. Kreativität und Leidenschaft, ein Ringen um den eigenen Ausdruck, zeichneten den Franzosen aus. Nie nachlassen, immer besser werden und nachhaltig wirken, sind wichtige Charakteristika erfolgreicher Stiftungsarbeit.

Häufig geht der Entscheidung, eine Stiftung zu errichten, ein langer Denkprozess voraus. Dabei sehen sich Stifter zahlreichen Fragestellungen gegenüber: Was will ich bezwecken? Wie viel Vermögen bringe ich ein? Was soll unterstützt werden? Welche Organisationsstrukturen sind notwendig? Wie kann ich Zustifter und Spender auf meine Stiftung aufmerksam machen? Mit Stiftungserrichtung ändern sich natürlich die Themenfelder, mit denen sich die Verantwortlichen auseinandersetzen müssen: Wie können die Stiftungsressourcen effektiv und effizient eingesetzt werden?

Was zeichnet eine erfolgreiche sowie wirksame Stiftungsarbeit aus? So sind auch in der Stiftungstätigkeit häufig wichtige, nicht immer einfache Entscheidungen zu treffen. Deshalb macht es Sinn, dass künftige Stifter und Stif-

tungsentscheider sich Berater als Partner an die Seite holen, die mit Professionalität und Empathie agieren beziehungsweise gegebenenfalls weitere Experten hinzuziehen.

Beispiele aus der Praxis zeigen, dass Stiftungen individuelle Lösungen erfordern: Eine verwitwete und kinderlose Stifterin möchte Kindern, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, helfen. Dabei hofft sie, mit einer schlanken Verwaltung möglichst viel Gutes zu bewirken. Sicherlich gäbe es vielfältige Wege, die Idee der Stifterin umzusetzen. Einer der schönsten und effektivsten wäre mit Menschen, die über Stiftungen Kinder bereits seit vielen Jahren unterstützen, zusammenzuarbeiten.

Die Stifterin könnte so „unter dem Dach“ einer etablierten Stiftung ihre Pläne realisieren. Sie profitierte von der vorhandenen Expertise der Stiftung und könnte über die Form einer Treuhandstiftung oder eines Stifterfonds mit der gewünschten Fördertätigkeit sofort beginnen. Zeit für Verwaltung und Bürokratie blieben ihr erspart, dagegen wären strahlende Kinderaugen garantiert. Hingegen wird ein Stifter, der ein einzigartiges Stiftungsziel mit einem zweistelligen Millionenvermögen verwirklichen will, anders vorgehen.

Hier ist eine eigenständige Stiftung mit einem individuellen Konzept, das von Fachleuten entwickelt und begleitet wird, die richtige Lösung. Ein umfassendes Stiftungsmanagement sollte über das reine Vermögensmanagement hinausgehen und einen maßgeschneiderten Service und Netzwerke bieten.

Dazu gehören auch das Herstellen von Kontakten zwischen Stiftungswilligen und Stiftungen, unterstützende Maßnahmen wie Öffentlichkeitsarbeit beziehungsweise Fundraising durch das Vorstellen der Stiftungen auf einem Stiftungsportal im Internet sowie verschiedene Plattformen – vom Stiftungsmagazin bis hin zu thematischen Veranstaltungen – zum Gedanken- und Ideenaustausch mit Gleichgesinnten.

Wenn man mit Stiftungen Zukunft gestalten will, muss man nach vorn denken. Dabei lohnt es sich, einen kompetenten Stiftungsservice in Anspruch zu nehmen.